

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 419.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Telephon Nr. 419.]

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,60. Jährlich 5 M. Postgebühren für 1898 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 101.

Sonntag, den 1. Mai 1898

5. Jahrgang.

Maifeier 1898.

Parteigenossen! Arbeiter! Am 1. Mai versammelt sich Lübeck's Arbeiterchaft zu einem Demonstrationsszuge nach **Moisling**, wo eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feier stattfinden wird. Sorge Jeder in seinen Kreisen dafür, daß die Demonstration durch die Zahl der Teilnehmer imposant wird. Am Maifeiertag darf kein Genosse, kein Arbeiter fehlen! Es gilt, abermals eine Mahnung an die herrschenden Klassen zu richten, daß die Arbeiter das einmal gesteckte Ziel nicht aus dem Auge verlieren.

Hierzu zwei Beilagen und „Die Neue Welt“.

Der erste Mai soll unser sein!

Der erste Mai soll unser sein
Trotz Eurer Mißgunst, Eurer Haß,
Von allen Tagen, die wir weihen
Der Arbeit ohne Unterlaß!
Wir weihen Euch uns're Kräfte dar,
Das ganze Sein, das ganze Jahr;
In aller Noth, in aller Plag
Verlangen wir nur einen Tag,
Nur einen Tag für uns allein:
Der erste Mai soll unser sein!

Ihr habt der Feiertage viel
Nach Lust und Wunsch zu jeder Zeit,
Nur Stärkung, Ruh, zu Fest und Spiel
Sind Eure Ferien Euch bereit.
Wir stehen in kargem Tageslohn,
Und feiern wir, so fehlt das Geld —
Doch einen Tag begehren wir,
Zum Festtag ihn erklären wir,
Nur einen Tag für uns allein:
Der erste Mai soll unser sein!

Wir feiern Eure Tage auch —
Gezwung'ne Feier laßt uns nicht!
Nur Euer Wille, Euer Brauch
Befreit uns von der Arbeitspflicht.
Kein Arbeitstag, kein Tagelohn:
So blüht uns fast ein Festtag hoch!
Darum nur einen Feiertag,
Der unserm Sinn gefallen mag,
Nur einen Tag für uns allein:
Der erste Mai soll unser sein!

Nur einen Tag aus eigener Macht,
Aus eigenem Willen, eigener That,
Nur einen Tag voll Sonnenbracht,
Der keine Pflichten für uns hat!
Mit freiem Licht, mit freiem Wind,
An dem wir uns're Herzen bind,
Wo uns kein fremder Wille lenkt
Und jeder für sich selber denkt!
Nur einen Tag für uns allein:
Der erste Mai soll unser sein!

In uns're Werkstatt schaut herab:
Der steht am Feuer Nacht und Tag,
Der Andre wühlt im Erdengrab,
Der Dritte führt den Hammer Schlag;
Der mäht die Aehren, pflügt das Feld —
So kämpft ein Jeder wie ein Held,
Vom Angesichte rinnt der Schweiß,
Und wo die Ehre, wo der Preis?
Drum nur ein Tag für uns allein:
Der erste Mai soll unser sein!

Ist nicht bescheiden unser Drang?
Verdienen wir das nicht um Gleich?
Und doch verfolgt Ihr uns mit Zwang,
Als wär der Wunsch ein Schurkenreich?
Ihr gebt uns nicht, was uns gebührt,
So ward's auch eigner Macht erkürt:
Weil wir es wollen, sollt Ihr sehn,
Daß Eure Räder stille stehen!
Ein Tag für uns, durch uns allein:
Der erste Mai soll unser sein!

Jacob Freimanb.

Zum 1. Mai!

Lübeck, den 30. April 1898.

A. K. In wenigen Worten können wir heute der Bedeutung des Maifeiertages gerecht werden. Der Gedanke der allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai hat in der Lübecker Arbeiterchaft so feste Wurzeln gefaßt und ist in der Praxis so energisch durchgeführt worden, wie kaum

in einer anderen deutschen Stadt. Starke gewerkschaftliche Organisationen, in manchem Kampfe erprobt, haben dies zu Wege gebracht, und kaum irgendwo ist der im vorigen Jahre ventilirte Gedanke, die Maifeier aufzugeben, mit einer so berechtigten Verwunderung zurückgewiesen, wie gerade hier. Sahen doch die Genossen in der von Jahr zu Jahr sich imposanter gestaltenden Demonstration den Maßstab des von ihnen in uner müdlicher agitatorischer und organisatorischer Arbeit glücklich Erreichten. Konnten sie doch im vorigen Jahre ohne Ueberhebung behaupten, daß nicht nur ein Häuflein beherzter Kerntuppen, sondern die große kompakte Masse der Arbeiter mit geringen Ausnahmen in geschlossenen Reihen angetreten sei. Der Erfolg war ein zu deutlich in's Auge springender, als daß nicht jeder klassenbewußte Proletarier seine Freude daran hätte haben müssen.

Der 1. Mai ist erkämpft unter Opfern, er wird festgehalten werden, auch wenn es weitere Opfer kosten sollte!

Heuer liegen die Dinge anders als sonst. Es gilt nicht, wie in den früheren Jahren, trotz der scheelen Blicke des innerlich zornschneidenden Unternehmertums und der ihm frohnen Besse selbst auf die Gefahr von Maßregelungen hin am Wochentage zu demonstrieren. Der Sonntag erlaubt es diesmal auch allen Denen, die ehemals noch schweren Herzens der Theilnahme entsagen mußten, sich den Reihen ihrer Arbeitsbrüder anzuschließen und mit dazu beizutragen, daß der 1. Mai 1898 in der alten Hansestadt Lübeck eine **M a s s e n k u n d g e b u n g** zeitigt, wie sie hier bisher noch nicht gesehen wurde. Da darf Keiner daheim bleiben! Die augenblickliche politische Situation hat den Schwerpunkt der Maifeier diesmal etwas verschoben. Weniger den Forderungen, welche auf dem Pariser Kongresse gefaßt wurden, als vielmehr dem Mittel, welches wir in erster Linie auszunutzen haben werden, um sie durchzusetzen, gilt heute unsere Feier:

Schutz dem allgemeinen, gleichen, direkten u. geheimen Wahlrecht!

Schutz dem Koalitionsrecht!

Schutz dem Rechte der Freizügigkeit!

Das wird die Parole sein, die aller Orten ausgegeben wird!

Das **W a h l r e c h t** ist unzweifelhaft in Gefahr. Es hat fanatische Gegner und, was noch schlimmer, unzählige laue Freunde. So lange man seiner bedarf, so lange man die Stimmen auch der Aermsten gebraucht, um das M. d. R. unter seinen Namen setzen zu können, wird man natürlich Stein und Bein streiten und dem verhassten Recht von rechts und links Ruchhände zuwerfen. Hat man aber erst Oberwasser, dann wird man mit feudaler Rücksichtslosigkeit Rehhaus machen, dann wird man auch das Recht der Vereinigung brutal erdrosseln, dann wird die Fesselung des ländlichen Arbeiters an die Scholle, die Wiedereinführung der Hörigkeit beginnen, dann wird mittelalterliche, dumpfe Nacht über ein maßlos geknechtetes Deutschland hereinbrechen. Nach den Knuten unseres Nachbarn im Osten gelüftet es gewisse Herren schon lange.

Da gilt es, rechtzeitig Protest zu erheben und auch die letzte Stimme in die Waagschale zu werfen, um die finstern Pläne der Gegner zu Schanden zu machen.

Im ganzen Lande rüstet die klassenbewußte Arbeiterchaft, um am morgigen Tage der reaktionären Sippe

einen kleinen Vorgeschnack dessen zu verschaffen, was ihrer am 16. Juni wartet.

Auch **Lübeck's** Proletarier werden da nicht zurückstehen. Zu Tausenden werden sie auf dem Plane erscheinen.

Und ihr Massenaufgebot am 1. Mai wird Zeugnis dafür ablegen, daß sie gewillt sind, am 16. Juni den Sieg an ihre Fahnen zu heften.

Das sei das stille Gelübde, welches jeder Einzelne ablegt, der am morgigen Tage mit hinauszieht, um für die Idee des Maifeiertages zu demonstrieren.

Noch schlimmeren Brodwucher?

Es ist offenbar berechnete Absicht seitens der Sammelpolitiker, immer nur ganz verschwommen von der Nothwendigkeit „höherer“ Getreidezölle zu sprechen, niemals aber einen bestimmten Zollfuß als den in Aussicht genommenen zu bezeichnen. Demgegenüber können wir auf das Bestimmteste versichern, und wir rathen unseren Genossen, im Wahlkampfe immer von dieser klaren Grundlage auszugehen: daß man einen **Getreidezoll von 8 Mark** oder doch, wenn man bescheiden ist, von **7½ Mk.** erstrebt. Diese Mittheilungen sind uns vielfach von unterrichteter Seite zugegangen: sie sind übrigens mehrfach in die Deffentlichkeit gedrungen und stets unwiderprochen geblieben. Sie ergeben sich eigentlich auch aus der ganzen Situation von selber. Unser gefehmähiger Getreidezoll beträgt heute schon **5 Mark**; er ist für die Vertragsländer vorübergehend ermäßigt und außer Kraft gesetzt, er tritt jedoch sofort wieder in Wirkung, wenn die Verträge erlöschen. Ein höherer Getreidezoll, wie ihn die Agrarier in lautem Toben verlangen, heißt also: höher wie **5 Mark**, und da wird man selbst bei Voraussetzung von starker agrarischer Mäßigung auf den Satz von **7½** und **8 Mark** schließen müssen.

Damit hätte dann Deutschland die höchsten Brodzölle in der ganzen Welt. Frankreich, Italien und Spanien würden weit hinter uns in der agrarischen Barbarei zurückbleiben. Aber selbst bei ihren heutigen Agrarzöllen bieten sie das Bild eines wüsten Klassenkampfes zwischen den ausgefogenen Massen und den Ruchnießern der Lebensmittelvertheuerung. Italien hat seine Bevölkerung soeben erst mit Flintenschüssen an das Hungern zu gewöhnen gesucht, dann hat es schließlich doch zeitweilig die Zölle ermäßigen müssen. Spanien sah sich zu der gleichen Maßnahme gezwungen. In Frankreich möchte Herr Meline, der père de la famine (der Vater der Hungersnoth) sein Bauerngefolge nicht vor den Kopf stoßen; darum hält er krampfhaft an den alten Zöllen fest. Doch zum zweiten Male geht eine wahre Sturmfluth von Empörung und Erregung über das ganze Land hinweg. Die Generalräthe verlangen in wachsender Zahl die gänzliche „Außerhebungsetzung“ der Brodzölle. Der Bürgermeister von Marseille hielt im Generalrath der Rhonemündungen eine flammende Anklagerede gegen den Ministerpräsidenten, gegen den alsdann ein Tadelvotum zur Annahme gelangte. Soll das deutsche Volk an den Rand des gleichen Abgrundes gebracht werden? Sind die Getreidepreise nicht heute unter dem **3,50 Mark-Zoll** geradezu uner-schwingliche?

Man überblicke nur die ganze Entwicklung im letzten Jahrzehnt, um zu sehen, wie durch falsche Nachgiebigkeit seitens der Regierung und durch die feige, elende Haltung seitens unserer Industrie der Prostitution und die Annäherung unserer Agrarier gesteigert worden sind. Am Montag wurden, nach den Notirungen der branden,

Total-Ausverkauf

wegen Umzug!

Brettestr. 51.

Riesen 50 Pfg. Bazar

Brettestr. 51.

Abtheilung Glaswaaren

Wassergläser jezt nur Stck. 4 Pf.
 Liqueurgläser jezt nur " 6 Pf.
 Glasteller jezt nur " 6 Pf.
 Wasserflaschen jezt nur " 23 Pf.
 Fruchtschalen jezt nur " 40 Pf.
 Weingläser jezt nur " 12 Pf.
 Biergläser (auf Fuß) jezt nur 8 Pf.
 Fischhasen jezt nur Stck. 24 Pf.

Alle anderen
Glaswaaren
 enorm billig.

Besen
 mit Stiel,
 jezt nur
 33 Pfg.

Sint-Gimer jezt nur 45 Pf.

Fendel
 jezt nur
 St. 9 Pfg.

Abtheilung Steingutwaaren

Teller, weiß, jezt nur Stck. 6 Pf.
 Kaffeebecher jezt nur " 6 Pf.
 Essig- u. Delkrüge jezt nur " 23 Pf.
 Vorrathstonnen jezt " 23 Pf.
 Kuchenteller jezt nur " 24 Pf.
 Salz- u. Mehlmehnen jezt " 34 Pf.
 Bierglas-Untersätze jezt nur " 4 Pf.

Waschgarnituren
 in allen Preislagen ganz besonders
billig.

Leuwagen
 mit Stiel
 jezt nur
 23 Pfg.

Kartoffelgläser 2 St. 3 Pf.

Waschbretter
 jezt nur
 St. 45 Pfg.

Abtheilung Holzwaaren

Messerputzbänke jezt nur 23 Pf.
 Fleischklopper jezt nur St. 20 Pf.
 Sonnengestelle jezt " 30 Pf.
 Puh- od. Wickskasten jezt " 23 Pf.

Schneidebretter,
Brottschneidemaschinen,
Kaffeemühlen,
Petroleum-Ofen

sowie alle anderen
Haushaltungs-Artikel
 jezt überraschend billig.

Prima geräucherte Wiettwurst
 in verschiedenen Preislagen
 empfiehlt

Joach. Schmidt

Sub.: Heinr. Schmidt
 Gürstraße 43. Gürstraße 43.

Hochfein gebr. Caffee

Pfd. 80, 100, 120, 140, 150 Pfg., empfiehlt
 Heinr. Cords, Gnackwisch 35.

Letzter

Sonntag!

Die Kunst-Ausstellung im **Casino-Saal**
 wird in wenigen Tagen schon geschlossen. Wer
 also bis jezt keine Zeit hatte, veräume nicht den
 morgigen letzten Sonntag zu einem Besuch der
 wirklich sehenswerten Ausstellung **Vitriol,**
Felicie, Loreley und

Echo

zu benutzen.
Entree 20 Pfg.

Zum 1. Mai

stehe mit meiner

Luftschaukel

auf dem Festplatze in Moisling.

C. Will.

Verband der Zimmerer

Abmarsch zur Maifeier vom Ver-
 bandslokal, Gundestraße 101, präc.
 1 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Quartett-Verein Luba

Abmarsch der Mitglieder zur Maifeier
 präcise 1 Uhr vom Vereinslokal, Gunde-
 straße 41.
 Der Vorstand.

Zum

Grossherzog v. Mecklenburg

Große Burgstraße 11.

Unterhaltungs-Musik

mit Abwechslung d. Hauskapelle.

Hierzu ladet ergebenst ein

Chr. Wien.

Benefiz-Ball des Kassirers

vom

Quartett-Verein „Luba“

am Sonntag den 1. Mai, im „Concordia-Garten“.

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Damen frei.
 Hierzu ladet freundlichst ein **H. Graack.**

ff. Eimerbier ff.

Montags u. Donnerstags.

Gleichzeitig empfehle ich:

Sochf. Doppel-Malzbiere, ärztl. vielf. empfohl.

ff. Braubier in Kork, Gummi- und neuesten

Kork-Patent-Verschlussflaschen.

ff. „Pezbräu“ Kulmbach.

ff. echt engl. Porter und Ale.

St. Gertrud-Brauerei, Lübeck,

Schulstraße 8.

L. Hochbaum.

Einladung zum Ball

des Gesangs-Zirkels der Zimmerer

verbunden mit
Gesang-Vorträgen

unter Mitwirkung des „Gemischten Chor“
am Sonntag den 8. Mai 1898

im Concerthaus Flora.

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.

Entree für Herren 50 Pfg., Dame frei.
Das Comitee.

Zur Maifeier.

Auf dem Festplatze empfehle:
Prima heiße Knackwurst,
Maifeier-Cognac und Cigarren.
A. Schwarz.

Brauerei Fadenburg.

Sonntag den 1. Mai 1898: CONCERT.

(J. Heyden'sche Kapelle).
 Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Eintritt 10 Pfg., wofür Programm.

Speise-Halle Hansa

Mengstraße 24. (Mittagstisch v. 11¹/₂—2 U.)
 Sonntag: Fleischsuppe mit Nudeln, Rindfleisch,
 Kartoffeln, Sauce, Apfelcompot.
 Montag: Erbsensuppe, geräuch. Speck, Kartoffeln,
 Sauce, gestobte Äpfel.

Doppelmord begangen hatten. Das langsame Vorkommen dieses jungen Menschen, der nicht die Kraft hatte, das ungeheure Verbrechen, das an dem Haupt der Familie verübt worden, zu tragen, noch weniger die Kraft, es zu rächen, und der — ein Hamlet im Kleinen — an der Größe der vom Schicksal ihm gestellten Aufgabe teilweise zu Grunde ging, ohne ohne nur für einen kurzen Augenblick sich zur That aufraffen zu können — das bildet ein blutloses Trauerspiel, kaum minder ergreifend als die blutige Tragödie, deren unschuldiges Opfer er geworden.

Heute, wo Deutschland gleich einem Vivisektionsthier zur Erhuldung aller möglichen Experimente rückständiger Geschäftspolitiker und phantastischer Stümper verurtheilt ist, und wo wir in jene Zeiten der Achtung und Verfolgung von leider sehr mächtigen Männern des Vergangenheitsstaates, der tausend Mal gefährlicher ist, als der „Zukunftstaats“ schieben, zurückgeführt werden sollen — jetzt ist es zweifach notwendig und Pflicht, an jene Uebelthaten des christlich-väterlichen Regiments zu erinnern. (Schluß folgt.)

Der spanisch-amerikanische Krieg

Ist vom Standpunkte der Weltpolitik aus betrachten an sich von nicht größerer Bedeutung als irgend ein Krieg zwischen zwei afrikanischen Negerstämmen. Sogar die Herren der Börse haben das begriffen, deren Nervosität auf gleicher Höhe steht mit ihrer Unwissenheit in weltpolitischen Dingen; und trotz verschiedener Waiffe-Stürme ist der Geldmarkt wunderbar ruhig geblieben. Nicht einmal der Sturz der spanischen Wertpapiere ist auf diesen Krieg zurückzuführen, denn bei dem bankrotten Finanzstand Spaniens hätte er bei jedem anderen Anlaß auch noch erfolgen können. Diese Ruhe erklärt sich aus der absoluten Gewißheit, in Bezug auf den Ausgang dieses Krieges und aus der Unmöglichkeit weiterer Verwicklungen. Daß die ruhmreichste und christlichste der europäischen Monarchien, der amerikanischen Niesenrepublik gegenüber nicht mehr Chancen hat als eine Maus gegenüber einer Rabe, das ist ebenso sonnenklar, wie daß keine der europäischen Monarchien den selbstmörderischen Plan fassen wird, aus romantischdonquixotischem Solidaritäts- und Legitimitätsgefühl für die spanische Monarchie mit der großknochigen Plebejer-Republik jenseits des großen Wassers eine Lanze zu brechen.

Die „europäische Vermittlung“ wird sich sein säuberlich fern vom Schuß halten und ihren ganzen Ehrgeiz darin setzen, daß die sichere Niederlage der allerchristlichsten Monarchie durch ein goldenes Pfälzchen weniger schmerzhaft gemacht, und daß der vollständige Zusammenbruch des ohnehin gar gebrechlichen spanischen Königsthrones verhindert wird. Ob dies gelingen wird, ist allerdings zweifelhaft, aber auch sehr gleichgültig. Buzzellt die allerruhmreichste und allerchristlichste der europäischen Monarchien über den Haufen, so wird kein Hahn danach krähen — und verdient hat sie es reichlich.

Daß es eine verhältnismäßig sympathische Frau ist und ein hilfloses Kind, über welche das Schicksal hereinbricht, ist, menschlich betrachtet, wohl geeignet, Mitgefühl zu erwecken, allein was hat Sentimentalität mit der der Politik zu thun? Die endlose Liste von Verbrechen, die diese ruhmvollste und christlichste der europäischen Monarchien seit fünf Jahrhunderten an der Menschheit und an der Zivilisation verübt hat, läßt die Schlußkatastrophe noch als viel zu milde Strafe erscheinen — und daß die geschichtliche Nemesis, wenn ihr die Schuldigen entronnen sind, sich auch an die mehr oder weniger unschuldigen Erben hält, das ist, seit Ludwig der Sechzehnte in Frank-

reich die Sünden seiner Vorfahren zu büßen hatte, heutzutage wohl jedem Quartaner bekannt.

Also an sich ist der spanisch-amerikanische Krieg ein Ereignis ohne weitere Tragweite. Und doch bezeichnet er einen Wendepunkt in der Weltpolitik.

Bisher hat die amerikanische Republik betreffs aller, Amerika nicht berührenden Fragen an der Politik absolute Neutralität festgehalten. Mit dieser Politik hat die große Republik jetzt gebrochen.

Alle Kriege, die sie bisher mit Nichtamerikanern führte, waren mit dem Mutterlande, das erst nach dem unglücklichen Kriege von 1812 die Hoffnung ganz aufgab, die Vereinigten Staaten, wenn nicht zu beherrschen, doch zu bevormunden. Um die Entwicklung der Dinge in Europa kümmerten die Vereinigten Staaten als solche sich nicht, wenn auch die Bevölkerung einen noch so lebendigen Antheil an ihnen nahm.

Im Jahre 1848 trat an die Regierung der Vereinigten Staaten zum ersten Male ernsthaft die Frage der Einmischung heran. In dem Kongreß kam es zu warmen Sympathiebezeugungen für die um Freiheit ringenden Völker Europas. Allein dabei blieb es auch. Und erst nach dem Schlusß der ungarischen Revolution, als die russische und die österreichische Regierung, unterstützt natürlich durch die preussische, vom Sultan die Auslieferung Kosuth's und seiner Genossen verlangte, machte die amerikanische Regierung Miene, die Sache der Freiheit und Humanität, die damals allein in der Türkei eine Zuflucht fand, zu verfechten. Die englische Regierung ergriff aber damals so nachdrücklich die Partei der Türkei, daß die europäische Reaktion sich zurückziehen mußte, ehe noch die amerikanische Regierung zur Aktion gelangt wäre.

Einige Jahre später, als die brutale Ländergier des hochmüthigen und hohischädlichen Nikolaus von Rußland den Krimkrieg entzündet hatte, machten die Vereinigten Staaten mehrere Anläufe zur Einmischung, indeß hatte es sein Bewenden bei den Anläufen. Und ähnlich war es während der internationalen Diplomaten-Komödie um Armenien, Kreta und Griechenland.

Ein kräftiges Wort wurde nur im Laufe des japanisch-chinesischen Krieges von den Amerikanern an die europäischen Mächte gerichtet. Als Rußland sich durch den neuen „Dreibund“ die Gefolgschaft Deutschlands und Frankreichs sicherte, kam von Washington ein sehr phrasenarmer und inhaltreicher Protest, daß die Vereinigten Staaten in Ostasien wichtigere Interessen haben als alle europäischen Mächte, außer England, zusammengenommen, und daß, was immer in Ostasien geschehe, die Vereinigten Staaten dabei sein würden.

Die europäischen Festlands-Mächte hörten die Sprache nicht gern und die europäische Festlands-Presse that ihr möglichstes, diese Kundgebung totzuschweigen. Und als sie von einem sozialdemokratischen Redner im Reichstage erwähnt und für den Beginn einer Verschiebung der Weltmachtverhältnisse erklärt ward, da lachten unsere pfiffigen Politiker, die auch gelacht hatten, als ihnen, nach der Annexion von Elsaß-Lothringen die verderblichen Folgen dieser Maßregel — ebenfalls von sozialdemokratischer Seite — klar gelegt wurde.

Jetzt haben die Vereinigten Staaten den Stubikon der Neutralität überschritten. Es ist zwar eine amerikanische Frage, um die es sich zunächst handelt, aber es ist eine europäische Macht, an der die amerikanische Republik ihre neue Politik versucht. Und bei dem ersten Versuch wird es nicht bleiben.

Der Ansaß ist gemacht, und die Fortsetzung folgt aller Wahrscheinlichkeit nach in Ostasien.

In den Vereinigten Staaten wie in England wird seit

ihrem Antlitz mild wie ein Frühlingstag. Sie trug das Füllhorn des Glücks in der Hand, auf der Brust ein Schild mit großen goldenen Buchstaben. Als sie nahe genug war, konnten die Armen die Schrift entziffern: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ stand auf der oberen Hälfte geschrieben. Und auf der unteren las man die Devise: „Für Wahrheit und Gerechtigkeit!“ Mit Freude betrachteten die gramerfüllten Menschen die verheißungsvolle Inschrift. Von der Gestalt ging ein Wohlgeruch, ein magneetischer Hauber, ein alles durchdringender Schimmer aus, daß Männer, Frauen und selbst Kinder, ihr jubelnd zu nahen wagten und muthvoll nach ihrem Begehren fragten. „Ich bin die Sozialdemokratie“, sagte sie sanft, „ich komme, mich mit dem Geist der Arbeit zu vermählen.“ Da jubelten Alle laut; der Geist der Arbeit, ein starker, breitschultriger Mann mit grauem Vollbart und sehnigen Armen, in die blaue Blause der Arbeit gekleidet, kam herbei, die Fee umarmte ihn und beide schlossen ihren Geistesbund im Angesichte des Volkes. „Feiert mit uns das Vermählungsfest“, sprachen die Geister. „Wir wollen Euch von nun an Vater und Mutter sein.“ Und sie waren es. Mitten unter ihnen blieben sie wohnen. Aus einer Hütte der Armut eilten sie in die andere, um die sinkenden Kräfte zu beleben, neue Hoffnung zu erwecken, die Idee der neuen Gerechtigkeit zu verbreiten. Um sie sammelten sich Männer und Frauen, aus ihrem Munde zu vernehmen, daß ihr trauriges Loos nicht ein unabänderliches Schicksal, sondern die Folge einer falschen verhängnißvollen Entwicklung sei. Aber wie soll sie geändert werden? Entlang von Aller Lippen die bange Frage. „Durch Euch allein! Haltet zusammen, so seid Ihr stark, und werdet siegen durch die Waffen des Geistes, durch die Alles bezwingende Macht der Ideen.“ So kam der Trost in die Hütten, die Hoffnung in die Herzen! Die düsteren Minen der Armen klärten sich auf, ihr Leben erschien ihnen lebenswerth, da sie eine Zukunft ahnten.

Und fessam — Christoph's Mine erhellte sich im selben Maße, als ihre Züge sich aufheiterten. „Mir wird leichter, freier“, rief er, „doch wird ihre Hoffnung sich erfüllen?“

„Schau hinab!“, wiederholte der Geist.

Christoph that es. Wieder hatte die Szene sich verändert. Der Morgen hatte die Dämmerung verdrängt. Ein Maienmorgen war über der Stadt der Arbeit aufgegangen. Die Sonne strahlte roth und prächtig am Morgenhimmel. Die Vögel flöteten, zwitscherten, jubelten. Wälder und Fluren prangten im Grün. Die Menschen zogen in Festkleidern durch die Straßen in den Wald, vor ihnen her der Geist der Arbeit und die Sozialdemokratie, welche den Geist des ersten Mai in ihrer Mitte führten. Groß und Klein umjubelten ihn, „der Mai ist gekommen“, riefen und sangen alle, „heil dem ersten Mai, dem ersten Sohne Eurer Verbindung.“ „Heil ihm“, wiederholte der Geist der Arbeit mit lauter Stimme. „Es ist der erste Triumph des neuen Bundes der Arbeit mit der Gerechtigkeit, Es ist zunächst nur ein Tag von allen im Jahre — was soll er Euch nützen? Er stärkt Euer Vertrauen in Eurer Sache, indem er Euch einen Beweis Eurer Macht und Einigkeit giebt. Er erhöht das Bewußtsein Eurer Selbstständigkeit, zeigt Euch den Reiz der Freiheit. Er zeigt Euch Trost in den Leiden des Lebens!“

„O Geist“, sprach Christoph zerknirscht, „es sind dieselben Worte, die mir Franz Weilingen gestern Abend zurief. „Ich begreife jetzt ihre Wahrheit.“

„Wozu bin ich da? Wozu helfe ich Euch?“ höhnte der Geist des ersten Mails.

„Verzeihung, Du herrliche Erscheinung!“ flehte Christoph, sich vor ihm niederwerfend.

„Du bist belehrt?“

„Ich bin's.“

„Was begehrt Du noch von mir?“

Jahresfrist der neueste Dreieund: Vereinigte Staaten, England und Japan, vorbereitet. Kommt er zu Stande, so ist dies das Ende der alt-europäischen Großmächte- und „Weltpolitik“.

W. L.

Aus Nah und Fern.

Antisemitische Denunzianten. In dem bei Peine gelegenen Ort Sievershausen fand am Sonntag eine von den Antisemiten einberufene Versammlung statt, welche einige zufällig anwesende Sozialdemokraten besuchten. Der „Teutsche“ Behrens eröffnete die Versammlung und sofort ertönte das unvermeidliche Kaiserhoch, wobei dann einigen Personen aus den umliegenden Dörfern das Malheur passierte, daß sie sitzen blieben, offenbar im ersten Augenblick gar nicht merkend, um was es sich handelte. Und nun sprang der „teutsche“ Herr Giesecke auf und rief dem überwachenden Gensdarm zu: „Herr Wachtmeister, wollen Sie die Leute hier notiren, die sind sitzen geblieben beim Kaiserhoch und haben sich in Folge dessen eine Majestätsbeleidigung zu Schulden kommen lassen.“ — Diese recht antisemitische Handlungsweise rief natürlich, nachdem sich die erste Verblüffung gelegt hatte, eine ungeheure Aufregung hervor. Der Gensdarm mußte die Leute notiren; ob er aber gerade die in der Ueberrumpelung sitzen geblieben sind, ist mehr wie fraglich. Einer unserer Genossen kennzeichnete denn auch mit scharfen Worten diese Handlungsweise, für die man vergeblich nach einem passenden Ausdruck suchen dürfte, der sich in parlamentarischen Grenzen bewegt. Und weil nun unser Genosse bei seiner Kritik den Nagel auf den Kopf traf, mußte er hinaus. Antisemitischer Redner in der Versammlung war Iskraut, der Knüppelpastor von Spenge. Dem miß das Herz im Leibe gelacht haben bei der Helldenthat seines Gesinnungsgenossen, des Denunzianten Giesecke!

Selbstmord einer Hundertjährigen. Aus Teplitz wird unterm 23. dieses Monats berichtet: Die 99jährige Johanna Wahrhusen, der nur noch wenige Tage zur Erreichung des Alters von 100 Jahren fehlten, beging gestern einen Selbstmord in der Art, daß sie den Kopf in einen Wassertrümpel hinter dem Bahnhof der Außig-Teplitzer Eisenbahn steckte und ertrank. Die Greisin, die in Folge der Unterstüßungen ihrer Verwandten ein sorgenloses Leben führen konnte, hatte wiederholt geäußert, sie ertrage ein solches Leben nicht, sie wolle nicht 100 Jahre alt werden, und wenn sie nicht vor Erreichung des hundertsten Lebensjahres sterbe, so werde sie sich selbst das Leben nehmen. Gestern hat sie nun diesen Entschluß ausgeführt.

Ein neuer Skandal, der schon längst erwartet war, ist, wie man der „Börs. Ztg.“ berichtet, in Brüssel zum Ausbruch gekommen. Die meisten Zigarrengeschäfte Brüssels sind in den Händen von jungen Mädchen und Frauen, deren Moral nicht sonderlich taktfest ist. Viele Zigarrenläden sind in Wahrheit nur das Stellbühnen der Männer der Lebewelt und der Damen zweifelhaften Rufes aus der Halbwelt. Nicht bei dem Monnaie-Operntheater in der Rue du Fausse aux Loups befindet sich einer der feinsten Zigarrenläden, in dem aber weniger in Zigarren als in unsauberen Dingen gehandelt wurde. Die „feinsten“ Dämmchen und Herrchen verkehrten in diesem Hause. Vor drei Tagen ist plötzlich dieser Laden durch den Polizei-Offizier Kuster geschlossen worden. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und ergibt, wie die „Etoile belge“ hört, ein würdiges Seitenstück zur Sache Carpette.

„Ich möchte wissen, ob die Hoffnungen der Armut sich erfüllen und die Wahrheit auf Erden triumphirt.“

„Schau hinab!“

Christoph blickte wieder in die Tiefe. Da lag der helle, vollendete Tag auf den Bergen und Gründen. Alles glänzte im blendenden Sonnenweiß. Die Stadt der Arbeit prangte im Schmucke prächtiger Guirlanden, Blumen, Fahnen und Freudenbäume. Eine unabsehbare Menge drängte sich in den Straßen. Plötzlich erschollen Bojaunenrufe, dann nahte unter den Klängen fröhlicher Festmusik ein herrlicher Zug. Die Geister der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Eintracht und des Friedens zogen ein, stehend auf bekränztem Triumphwagen, umjubilend von der elektrisirten Menge. Vor ihnen her auf schnaubendem Rosse der Geist des ersten Mai, als ihr Herold und Verkünder, ihr Ritter und Feldmarschall. Da konnte Christoph sich nicht halten — er jubelte mit, aus Leibeskraft stimmte er in den Ruf ein, der beim Anblick des festlich geschmückten, in Jugend und Schönheit erstrahenden Herolds aus allen Kehlen ertönte: „Hoch, hoch der erste Mai!“

Dabei schaute er stolz und bewegt zu seinem Führer empor, aber der Geist verwandelte sich vor seinen Augen. Der hellgrüne Mantel wurde weiter und weiter, er dehnte sich bis zur Unendlichkeit aus, wobei die darauf gemalten Bilder sich deutlich enthüllten. Bäume, Häuser, Wälder, Vögel, Blumen und alle wuchsen und wuchsen und belamen plastisches Leben, der Blick der blauen Augen erweichte zu strahlendem Sonnenschein — er selbst schaute trunken hinein in alle die Herrlichkeit. Und er erwachte, sah am offenen Fenster und das Bild war Wahrheit. Er schaute hinein in den Morgen des ersten Mai, in das Grün und den Duft und das Licht. Und draußen wanderten schon die festtätig gekleideten Genossen, morgenfrisch und hoffnungsfreudig, und hundert Stimmen riefen: „Hoch, hoch der erste Mai!“

Das Waarenhaus für Fuß- u. Modewaaren

Königstraße 26 **C. Badendieck** Königstraße 26

empfiehlt:

Süßsch garnirte u. ungarirte Damen- u. Kinderhüte zu sehr billigen Preisen. Ein großer Posten ungarirte Damenhüte in allen Farben zu 50, 60 u. 75 Pfg. Glacee-Handschuhe, vierknöpf., 1,25 u. 2,00 Mk.

Vortheilhafte Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

In größter Auswahl!
Zu den allerbilligsten Preisen!

kauft eine jede Dame ihren Sommerbedarf in

Hüten

bei

D. Wagner

25 Holstenstr. 25.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Spotbillig

kauft man garnirte

Damen- und Kinder-Hüte

bei

Herm. Wolfsefeld

12 Holstenstraße 12

Folker's

Möbel-Magazin
25 Marlesgrube 25

empfiehlt

gut gearbeitete Möbeln, Spiegel und Polsterwaaren, vom einfachsten bis zum elegantesten, zu billigen Preisen.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei
(Filiale der Bremer Akademie.)

Aufnahme täglich zu den Curien des Universal-Moden-Schnitts (System Holthusen). Derselbe ist leicht faßlich und von tadelloser Eleganz.

Für sicheren Erfolg garantiert

Frau **Auguste Lau**, Arminstraße 8 a, 1. Et. Kleine Vertreterin für Lübeck und Umgegend.

Garantirt reinwollene
Cheviots und Loden

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen,
per Meter Mk 3,00-5,00.

Buckskins und Kammgarne
melirt und schwarz, pr. Mtr. Mk. 4-10,50.

H. Bössel,
Süßstraße 37.

Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit u. gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., Bömbfen, Post Nieheim in Westfalen.

Dampfbäderei Hansa, Lübeck.

Halte meine Fabrikate:

Schwarz- u. Feinbrot, sowie Corinthenbrot,

täglich frisch, bestens empfohlen.

Breitestraße 22, vis-à-vis dem „Lübcker Hof“.

Verkaufsstellen:

Süßstraße 26.

Mühlstraße 42, bei Herrn Schmachte!, und

in der Fabrik, Peterstraße 1 (Mühlenthor)

Hochachtungsvoll **J. C. D. Junge,**

D. O.

Auf Wunsch lasse ich wöchentlich 2 Mal vorfragen.

Gasthaus Zum Travestrand

Moising.

Zur Maifeier am Sonntag den 1. Mai

halte allen Festtheilnehmern meine Lokalitäten bestens empfohlen.

Für gute Biere, Caffee etc.

habe bestens gesorgt.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

H. Böttcher.

Caffeehaus Moising.

Zum 1. Mai

empfehle mein Lokal allen Theilnehmern bestens.

Für ff. Bier, Caffee und sonstige Getränke

wird bestens gesorgt.

Achtungsvoll

H. Schreiber.

Zum Fuhrwerkskrug.

Ausschank von ff. Elbschloss-Bier, $\frac{1}{2}$ Liter 15 Pfg.

Elbschloß-Biere sind aus bestem Hopfen und Malz hergestellt, garantirt rein, wohlschmeckend und bekömmlich, der Gesundheit zuträglich und den echten bairischen Bieren an Güte mindestens gleich kommend.

Empfehle den Genossen zu Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten: Gebinde von 10 Litern an und Flaschen zu den billigsten Preisen.

J. Wulff.

NB. Mein Geschäft ist Sonntag von 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ab geschlossen.

Otto Gennburg's Concerthalle.

Täglich: Großes Concert (Damen-Kapelle).

Mittwochs und Sonnabends: Frühschoppen.

Central-Hallen.

Eintritt frei.

Jeden Sonntag: **Tanz** in beiden Sälen.

Johs. Dührkop.

Neu-Lauerhof.

Heute Sonntag: **Grosses Tanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree frei.

Herm. Gutsche.

Concert-Haus „Flora“

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

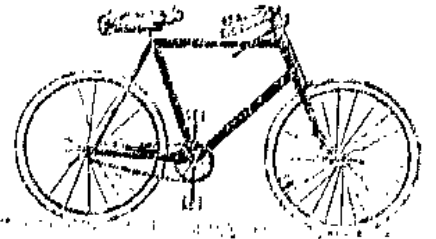
Ende 12 Uhr.

F. Grammerstorff.

ELYSIUM

Jeden Sonntag:
Familienkränzchen

Herren
10 Pfg.
Damen
frei.
Freier
Tanz.



Neckarsulmer Pfeil-

und
Wartburg-Fahrräder

sind die besten und daher die

allerbilligsten.

Generalvertreter: **O. Störzner,**

Johannisstraße 33.

Meine ca. 13jährige praktische Thätigkeit in der Fahrradbranche bedingt die weitgehendste Garantie für das Allerbeste, was es giebt.

Große eigene Reparatur-Werkstatt.

Reiche Auswahl

in prima gebrauchten Rädern.

Photographie.

Feinste und sauberste Ausführung von Photographien bei billigsten Preisen. Vergrößerungen nach jedem Maße. Das Atelier ist an Sonn- und Festtagen den ganzen Tag geöffnet.

Ernst Frank, Breitestr. 53,
(Haus Freyholz) neben der Kommerzbank.

Zur Mai-Feier.

Empfehle allen Freunden und Genossen mein

Gast- und Logierhaus

zum freundlichen Besuch
Ausschank von ff. Hansa-Bier.

J. C. B. Schmehl.

Zum rothen Löwen

Sonntag den 1. Mai 1898:

Große Tanzmusik.

Friedrich-Franz-Halle

heute Sonntag:
Tanzkränzchen

L. Lübke.

Wakenitz-Bellevue.

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

W. Kruse.

COLOSSEUM

heute Sonntag:
Große freie Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.
W. Dassler.

Stehr's Etablissement.

Morgen Sonntag:
Große freie Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.
H. Claudius.

Louisenlust.

Sonntag den 1. Mai:
Große Tanz-Musik

die Aufhebung der Freizügigkeit, den Schneckenweg in der Sozialpolitik, den Unternehmerrausch, die Klassenpolitik der Besitzenden plant bezw. schon ausgeführt. Alles was sich gegen diese Politik wendet, und das ist vor allem eine starke sozialdemokratische Fraktion, muß jeder Arbeiter fördern, also auch die gewerkschaftlich organisierten Proletarier.

In das Handelsregister sind am 28. April 1898 eingetragen: auf Blatt 9 bei der Firma „S. J. Wedel“; Prokurist: Johann Matthias Leopold Siemsen; auf Blatt 1428 bei der Firma „Wilhelm Siemsen“; Prokurist: Johann Matthias Leopold Siemsen.

Entin. Ein roher Patron scheint im hiesigen „Anzeiger“ seines Amtes zu walten. Derselbe sagt über den Bimmerer W. Sievert hier selbst, vor sich vor einigen Tagen selbst entlicke: „der unverheiratete junge Mann war dem Trunk ergeben und wurde fast täglich betrunken auf der Arbeitsstelle gefunden.“ Abgesehen davon, daß es dem sauberen Tintenkali schwerlich gelingen dürfte, letztere Behauptung zu beweisen, belundet diese gemeine Art, von einem Todten zu reden, einen Tiefstand geistiger Bildung, wie er bei einem Hottentotten oder einem Botokuden nicht niedriger anzutreffen sein dürfte. Warum brachte der gute Mann denn kein Wort des Tadelns über den sauberen Herrn Bureauvorsteher Strunk hier selbst, der nicht — wie Sievert — sich nur gegen sich selbst, sondern gegen eine große Anzahl seiner Mitbürger vergangen hatte? Aber da schwierig alle Fäden in dem Register des lieben Reporters. Das ist ja auch nur zu erklärlich, gehörte jener Herr doch den bürgerlichen Kreisen an und dieser Bimmerer war ja „nur ein Arbeiter.“

Entin. Zur Wahl. Im Fürstenthum Lübeck bildet jede Gemeinde, wie bei den letzten Reichstagswahlen, je einen Wahlbezirk, es zerfällt aber die Stadtgemeinde Entin in zwei Wahlbezirke von denen der erste aus dem ersten und zweiten Stadtbezirk, der zweite aus dem dritten, vierten und fünften Stadtbezirk gebildet wird.

Diesloc. Von Bewegung der Bauhandwerker. Die hiesigen Maurer- und Zimmerleute fordern eine Aufbesserung ihres Tagelohnes um 5 Pf. die Stunde von den Bauunternehmern und wollen, wenn diese nicht bewilligen, am 2. Mai die Arbeit einstellen.

Hamburg. Pressprozeß. Wegen Verleumdung von Militärpersonen wurde der Redakteur des „Gen.-Anz.“, Dr. Bruno Wagener, zu 3 Monaten Gefängnis, der Rutscher Giese im Zusammenhange damit wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 10 Mt. Geldstrafe und 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Es handelte sich um den Bericht über einen Zusammenstoß einer Militärabtheilung mit einem Omnibus. Der Rutscher sollte mit der Peitsche nach einem Fährhüch geschlagen haben. Hierzu meinte nach dem Berichte des „Echo“ der Staatsanwalt **Fermann**: „Wer könne wissen, welche Folgen das für den Fährhüch von Schweinitzen gehabt haben würde, wenn er von der Peitsche getroffen wäre. Es gehöre ein ganz intensiver verbrecherischer Wille dazu, gegen einen in Uniform befindlichen Fährhüch, einen Mann, der das Portepée trage, eine

Peitsche — ein Instrument, dessen nähere Charakterisirung sich der Staatsanwalt schenken wolle — erhebe.“

Hamburg. Hanseatisches Oberlandesgericht contra Reichsgericht. Der Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts unter Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Lehmann fällt gestern ein Urtheil, das überall, vornehmlich aber in Juristenkreisen, das allergrößte Aufsehen erregen wird. Seitdem wir das Reichsgericht in Leipzig haben, hat die deutsche Jurisprudenz bisweilen recht merkwürdige Bahnen eingeschlagen, so merkwürdige, daß der einfache gesunde Menschenverstand selbst mit dem allerbesten Willen ihnen sehr häufig nicht zu folgen vermochte. In Leipzig hat man den famosen *dolus eventualis* ausklamüsert aber wenigstens doch unbegreiflicher Weise auf Verleumdungen angewandt und in Leipzig ist man auch auf die noch famosere Idee gekommen, daß der Versuch einer strafbaren Handlung an einem untauglichen Objekt und mit einem untauglichen Mittel strafbar sei. Dieser nach gesundem Menschenverstand monströsen Ansicht schlossen sich ohne Weiteres sämtliche deutschen Gerichte an, und es ist in Folge dessen zu den unglaublichsten Urtheilsprüdungen gekommen, und zwar hauptsächlich bei Anklagen aus den §§ 218—220 des St.-G.-B. Heute erkannte nun das Hanseatische Oberlandesgericht in einer Lübecker Strafsache wegen veruchten Betruges, daß ein Versuch an einem untauglichen Objekt nicht bestraft werden könne. Der Senatspräsident Lehmann führte zur Begründung aus, das Hanseatische Oberlandesgericht wünte sich in dieser Frage nicht auf den Standpunkt des Reichsgerichts und der anderen deutschen Gerichte stellen, denn nach seiner Ansicht könnte der Versuch, eine That zu begehen, die von vornherein überhaupt nicht zur Vollendung kommen könnte, ganz unmöglich bestraft werden. Diesen Standpunkt theilten auch im Gegentheil zum Reichsgericht die hervorragendsten Strafrechtsexperten, darunter Oshausen. — Dieses Urtheil des Oberlandesgerichts, das als ein durchaus verknüpfliches bezeichnet werden muß, wird von den Anwälten der drei Hansestädte sicherlich mit Freuden begrüßt werden.

Hamburg. Seiner ergebenen Presse der dankbare Herr **Vaeisz**. Der vom Hafenarbeiterverein her satimale bekannte Großhändler und Hafenspekulant **E. J. Vaeisz** feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat er dem Journalisten- und Schriftstellerverein 1000 Mt. überwiesen.

Hamburg. Lohnbewegung der Bäcker. Die Bäcker werden mit der Forderung eines Mindestlohn von 21 Mt. pro Woche, der Regelung der Arbeitsvermittlung, Abschaffung des Kofst- und Logiswesens bei Meister u. s. w. an die Arbeitgeber herantreten. Eine Bäckerarbeiter-Versammlung in Tülgel's Stablissement beschloß: „Die von über 800 Personen besuchte Bäcker-Versammlung erklärt sich mit den aufgestellten Forderungen voll und ganz einverstanden und verspricht, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln dahin zu streben, daß dieselben zur Durchführung gebracht werden. Die Versammelten versprechen ferner, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, Mann für Mann dem „Verband der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands“ beizutreten und im Weiteren dafür zu sorgen, daß die Streiklasse reichlich mit Geld-

mitteln unterstützt und von jedem Väter die Extrasteuer bezahlt wird.“

Hamburg. Kandidatur. Von der sozialdemokratischen Partei ist für den 2. Wahlkreis (Königsberg-Hamburg) einstimmig der Genosse **Holzhauser** (Schneider) aufgestellt worden.

Rostock. Das sozialdemokratische Zentral-Wahlkomitee für beide Mecklenburg hat sich konstituiert. Sitz derselben ist Rostock. Dasselbe wird unverzüglich zur Beschaffung von Geldmitteln Sammellisten ausgeben. Die hierauf gesammelten Gelder sind an das Zentral-Wahlkomitee abzuführen. Wo Gelder gewünscht werden, sind diese beim Zentral-Komitee rechtzeitig zu bestellen. Alle Geldsendungen sind zu adressiren an **F. Kandt**, Rostock, Burgwall 13, alle Briefe an **F. Senc**, Rostock, Hopfenmarkt 19. Das Komitee erlätzt denn weiter folgende Mahnung an die Genossen:

„Partei, Genossen! Wir treten ein in den Wahlkampf, indem wir den Appell an Euch richten: unterstützt uns mit Geldmitteln und seid des Rufes gewärtig, der zur Verbreitung von Flugblättern und Stimmzetteln im Laufe des Wahlkampfes mehrmals an Euch ergehen wird.“

Weiter beschloß die Versammlung, in welcher das Komitee gewählt wurde, einstimmig folgende Resolution:

„Die Versammlung beauftragt das Bureau, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Mitteilung zu machen, daß das mecklenburgische Gesetz alle Nicht-Wähler von dem Versuch der Versammlungen ausschließt, welche auf Grund des § 17 des Wahlgesetzes veranstaltet werden. Die Fraktion wird gebeten, den Versuch zu machen, daß diese Einschränkung von Reichs wegen beseitigt wird.“

Rostock. Die Wählerlisten werden in Mecklenburg-Schwerin vom 17. Mai ausgelegt sein.

Bremen. Der „Ordnungskandidat“ **Fermann Frese**. Der Verein der „Freisinnigen Volkspartei“, der Verein der deutschen freisinnigen Partei und der Reichsverein haben den gemeinsamen Beschluß gefaßt, den bisherigen Reichstagsabgeordneten **Fermann Frese** (Fg.) auch für die bevorstehende Reichstagswahl wieder als gemeinsamen „Ordnungskandidaten“ aufzustellen. Herr Frese ist bekanntlich nichts anderes als ein maßgebender Nationalliberaler.

Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 29. April.

| Butter. | | M. | |
|--------------------------------------|-------|----|--|
| I. Qualität | 85—88 | | |
| II. Qualität | 82—84 | | |
| Ferner: | | | |
| Abfallende und ältere Waare | — | | |
| Schleswig-Holsteinische Bauernbutter | — | | |
| Galizische und ähnliche | — | | |
| Russische Sommer | 82—85 | | |
| Amerikanische Waare | 75—80 | | |
| Tendenz: Ruhig. | | | |

Storchhaus-Biehmarkt.

Hamburg, 29. April.
Der Schweinehandel verlief gut. Zugeliefert wurden 830 Stück. Preise: Versandtschweine, schwere 49—51 Mt., leichte 51—53 Mt., Sauen 42—46 Mt. und Ferkel 51—53 Mt. pr. 100 Pf.

Achtung Tabakarbeiter Maifeier.

Versammlung der Mitglieder 12 1/2 Uhr, Johannisstraße 50.
Abmarsch nach dem Mithlenthorbrink 1 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen ersuchen
Die Bevollmächtigten.

Achtung! Bauarbeiter!

Der Abmarsch zur Maifeier beginnt präcise 1 Uhr Mittags vom Vereinshaus.
Der Vorstand.

Achtung! Hafenarbeiter

(Schanerleute, Kohlenarbeiter u. Flußsiffer.)
Versammlung zum Auszug am Sonntag den 1. Mai im Vereinshaus, von 12 1/2 Uhr an. Abmarsch präc. 1 Uhr.
Um zahlreiche Theilnahme ersuchen
Der Generalbevollmächtigte.

Vereinigung der Frauen und Mädchen Lübecks.

Versammlung am Sonntag den 1. Mai 12 1/2 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr. Abmarsch 1 1/4 Uhr.
Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.
Der Vorstand.

Traven-Dampfschiffahrt.

Vom 1. Mai ab regelmäßige Fahrten nach Schwartau, Lachswehr und Walkmühle.
H. J. Wetterich.

Durch Zufall eine Partie Matjesheringe

in guter Qualität, 3 Stück 10 Pfg. empfiehlt
Heinrich Koop,
Marktwiese 4.

Jeden Sonntag:
Frischen Schweinsbraten
Spießbraten
empfiehlt
Helmuth Ahrens
Inh.: Julius Schober.

Heute Sonntagabend Abend von 5 Uhr an:
Frische Knackwurst
sowie täglich
Frische Bierwurst
empfiehlt
Joach. Schmidt,
Inh. Mehn. Schmidt, Süßstraße 43.

Pa. Kalbfleisch Pfd. 30 Pfg.
Hiesiges Schweinefl. Pfd. 60 Pf.
Pa. Queenfleisch Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt

W. Strohfeldt
73 Glockengießerstraße 73

Fein schmeckt
ein jeder Berger Flomberg, welcher in meinem Essig marinirt wurde.
H. L. Wiegels, vorm. J. C. Bunge.
Essigfabrik u., Fischergrobe 61.

Wein- u. Spirituosen-Handlung

von **August Dose, Meierstraße 27**
empfiehlt
in feinsten Qualität und allen Preislagen:
Crummesser Doppel-Kümmel,
Wesselschen Doppel-Kümmel,
Arrac, Cognac, Rum, Bittern,
Roth-, Weiß- und Rheintwein,
Tolayer-, Samos- u. Portwein,
ff. Kochwein.
Niederlage der Weingroßhandlung von
J. C. Engelhard & Söhne.
Verkauf zu Originalpreisen.

Holsteiner Käse
Pfund 20 und 25 Pfg.
Sahnen-Käse
Stück 15 und 20 Pfg.
Tister Käse
Pfund 30, 40, 50 und 60 Pfg.
empfiehlt
Butterhandlung
„Zur Krone“
Markt 3.

Zur Maifeier.
G. Lorenzen, Margarethenstr. 9
ff. Gulasch. ff. Knackwurst.
ff. Actien-Bier
Seidel 10 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Der Obige.

Das Lagerhaus u. Expeditions-Geschäft Fischergrobe 52

empfiehlt sich zum Lagern und Nachsenden aller Gegenstände prompt u. billig.

Jetzt
sind alle Abtheilungen der Manufakturwaren-Branchen bei mir complet. in schönster Auswahl sortirt. Die Preise sind die denkbar niedrigsten und werden Einkäufe **augenblicklich** außerordentlich vorthellhaft in meinem Geschäft gemacht.
Ich empfehle unter Anderem:
Neuheiten in Kleiderstoffen
hübsch carrirte und glatte Artikel, per Meter 48 Pfg. bis 2,00 Mt.
Neuheiten in Waschkleiderstoffen
echte Blaudrucke Mtr. 26 bis 45 Pfg.
echte Cattune Mtr. 25 bis 58 Pfg.
echte bwl. Flanelle Mtr. 40 bis 68 Pfg.
echte Krautfleusen Mtr. 78 Pfg.
Damenhemden 78 Pf. Damenhosen 85 Pf.
Tuch-Capes 95 Pf. Sonnenschirme 90 Pf.
Handschuhe 12 Pf. Strümpfe 18 Pf.
u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Anssteuer-Abtheilung.
Betten Mt. 13, 25 bis 118,00. Federn 38 Pfg. bis 5,25 Mt. Bettzeuge 26 Pfg. bis 1,20 Mt.
Otto Albers
Lübeck, Kohlmarkt 13.

Schirmfabrik von H. Stoppelman
 Jecht Süßstraße 30. Lübeck. Jecht Süßstraße 30.



Neueste Neuheiten in
Sonnenschirmen

Enorme Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen bei nur gutem Fabrikat. Verkauft Sonnenschirme 20 u. 30% billiger wie jeder Concurrent.

Noch ein Posten Regenschirme

wird jetzt unter Preis verkauft.
 NB. Kleine Reparaturen von bei mir gekauften Schirmen gratis.



E. Hirsekorn

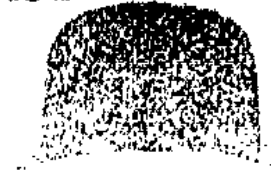
Sandstr. 23 Lübeck Sandstr. 23

empfiehlt sein Lager in

Hüten und Mützen

sowie **Cylinderhüten**, in großer Auswahl und billigsten Preisen.

Specialität: Moderne, elegante Herrenhüte zu 3 u. 4 Mk.



Seiden-, Filz- und Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder in größter Auswahl zu besonders billigen Preisen

Johs. Tralow, Obere Wahnstr. 11.

Petroleum-Kocher

vorzügliches Fabrikat

empfehlen zu besonders billigen Preisen

Gebr. Steder, Süßstraße 95.

Zur Anfertigung eleganter Herren-Garderoben

unter Garantie tadelloser Sitzes und billigster Preis-Berechnung

empfiehlt sich **E. Feig, Schneider, Engelsgrube 57.**

Bringe allen Freunden und Bekannten meinen

Gasthof und Restauration

Krähenstrasse 29

in freundliche Erinnerung.

ff. Germania-Bier.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Heinrich Käbitz, Krähenstrasse 29.

Brauerei zur Walkmühle.

Am Sonntag den 1. Mai (Maifeier)

halte mein Lokal bestens empfohlen.

Hübscher Garten.

Lade zum Besuche freundlichst ein.

H. Lück.

Moislinger Baum.

Empfehle meinen Saal, Veranden und großen geschützten Garten den Teilnehmern der Maifeier bestens.

ff. Biere, Caffee, Butterbröte etc.

Prompte Bedienung.

B. Krause Wwe.

Die Zeit ist vorbei!

wo schlechte Garderoben zu Spottpreisen vom konsumierenden Publikum gekauft wurden.

Erfahrung macht klug.

Die Herren-

u. Knaben-Garderoben

der Firma

Gebr. Bandsburger

sind aus nur besten, im Tragen sich ganz vorzüglich bewährenden Stoffen verarbeitet; sie sind sowohl an Solidität, als auch an eleg. Sitz einer guten Naaharbeit gleichzustellen.

Unsere Vorräthe sind groß, sie bieten reiche Auswahl für jeden Geschmack.

Den Verkauf zu festen Preisen haben wir eingeführt und jedem Käufer eine durchaus billige und reelle Bedienung gesichert.

Unsere ausgebreitete Kundenzahl ist der beste Beweis, daß unseren Bestrebungen Vertrauen geschenkt wird, und bleiben wir stets sorgsam bemüht, uns dasselbe zu erhalten.

Gebr. Bandsburger

Nur allein Süßstraße 10 nur allein

Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle Lübecks. In eigenem Interesse wolle Jeder gest. genau auf unsere Firma achten.

Samstag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Paul Brinn & Co.

LÜBECK.

Breitestraße 31. Breitestraße 31.

Total-Ausverkauf

unserer

Arbeiter-Garderoben

so lange der Vorrath reicht.

Starke Zwirn-Hosen

jezt nur 1.80, 2.25, 2.75 Mk.

Prima blaue Pilot-Hosen

jezt nur 3.00 Mk.

Prima blaue Pilot-Jacken

jezt nur 3.00 Mk.

Englisch-Leder-Hosen

jezt nur 1.50, 2.00, 3.00 Mk.

Hamb. Leder-Hosen

extra prima

jezt nur 4.00 Mk.

Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

H. Dobberstein

Billigste Preise. * Süßstraße 47, Schnellste Bedienung.

reinigt und färbt Herren- und Damen-Garderoben, Decken, Portièren, Gardinen, Spitzen u. s. w.

NB. Durch Dampfbetrieb ist die Leistungsfähigkeit bedeutend erhöht.

Hansa-Halle. Familien-Kränzchen. Freier Eintritt. Freier Tanz.

Heute Sonntag: